



Aussenraumgestaltung Zwyszigstrasse

«Nachhaltig bauen» – dieses Ziel haben die Bauherrschaft und das Architekturbüro kämpfen für architektur ag an der Zwyszigstrasse 7 und 9 konsequent verfolgt. Die Gebäude wurden mit dem Label Minergie-P-Eco zertifiziert. Das Label steht für höchste Anforderungen aus Sicht der Nachhaltigkeit. Nutzung erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, Verwendung von ökologischen und gesundheitsverträglichen Bauteilen sowie ressourcenschonende Bauweise wurden konsequent verfolgt. Die beiden Gebäude an der Zwyszigstrasse sind deshalb unter anderem in Holzbauweise erstellt. An den Balkongeländern produzieren Photovoltaikanlagen Strom und auf dem Dach Sonnenkollektoren Warmwasser, das vor Ort genutzt wird.

Dass Nachhaltigkeit noch weitergehen kann, zeigt sich beim Aussenraum. Deshalb liess die Bauherrschaft ein Konzept für die Aussenraumgestaltung erarbeiten. Das Ziel war, der Mieterschaft eine hohe Aufenthaltsqualität zu bieten und einheimischen Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum zu bieten.

Weitere Ziele der naturnahen Aussenraumgestaltung:

- Angebot von Pflanzen oder Pflanzenteilen (Kräuter, Blüten, Früchte etc.), die durch die Mieterschaft genutzt werden können.
- Hoher Anteil unversiegelter Aussenraumfläche
- Nutzung von Regenwasser im Spielbereich
- Verzicht auf Kunststoffunterlagen
- Kühlende Wirkung durch Begrünung oder Verwendung von hellen Oberflächenmaterialien

Aussenraumkonzept

In einem ersten Schritt wurde untersucht, welche Naturobjekte oder Arten in der näheren Umgebung des Areals bereits vorhanden sind und ob eine Ansiedlung theoretisch möglich ist. Ein alter und zum Teil einheimischer Baumbestand im Quartier lässt darauf hoffen, dass unterschiedlichste Vogelarten die Zwysigstrasse 7 und 9 besuchen werden.

In einem zweiten Schritt wurden Zielarten definiert, das heisst Arten festgelegt, die auf dem Areal gefördert werden sollen. Es sind dies Mauersegler, Fledermäuse, Mönchsgrasmücken, Nachtigall-Grashüpfer, Schwalbenschwänze, Ameisenlöwen, Hausrotschwänze und weitere.



Daraus wurden in einem dritten Schritt Lebensräume und sogenannte Pflanzengesellschaften abgeleitet. Sie haben das Ziel, dass die Tiere Unterschlupf finden, sich fortpflanzen können und Nahrung finden. Aus diesem Grund befinden sich auf dem Areal Wildhecken, Ruderalflächen mit Wandkies, Asthaufen, Totholz, sandige Flächen oder Steinhaufen. Auch extensiv gepflegte Wiesen, die in der Regel zweimal pro Jahr geschnitten werden, befinden sich auf dem Areal.



Abbildung 1: Nistplätze für Mauersegler an der Zwyszigstrasse 7

Die verwendeten einheimischen Wildpflanzen ziehen Wildbienen, Schmetterlinge wie den Schwalbenschwanz oder den Kolibri-schwärmer sowie Insekten, unter ihnen den Ameisenlöwen an.

Der Kolibri-schwärmer hat die Zwyszigstrasse übrigens bereits besucht (vgl. Abbildung 3). Schliesslich haben die Architekten Nistkästen für Mauersegler und Fledermäuse elegant ins Gebäude eingebettet (Abbildung 1).

Damit die Funktionen all dieser Elemente auch in Zukunft erhalten bleiben, sind im Aussenraumkonzept die notwendigen Unterhaltsmassnahmen beschrieben.

Nutzbare Pflanzen

Sie als Mieterschaft sind herzlich dazu eingeladen, die Kräuter, Blumen, Blätter, Stängel oder Früchte, welche Sie an der Zwyszigstrasse in Ihrem Garten finden in der Küche oder als Dekoration zu verwenden. Werden die Pflanzen mit Mass genutzt, reicht es für alle und neues Erntegut kann nachwachsen. Durch die Ernte werden die meisten Pflanzen zum Wachstum angeregt. Es wäre also schade, wenn dieser einladende Marktplatz vor der Haustüre ungenutzt bleiben würde.

Ein paar Ideen für die Küche



Abbildung 2: Kräutergarten an der Zwyszigstrasse 7 und 9 mit Steinarena im Hintergrund.

- Rosmarin, Gewürz-Thymian, Oregano, wilder Majoran, Gewürz-Salbei, Schnittlauch, Liebstöckel, Ysop, Currykraut zum Würzen von Speisen – es empfiehlt sich jeweils die jungen Blätter und Sprossachsen zu ernten.
- Blütenblätter des Boretschs, Schnittlauchs, wohlriechenden Veilchens oder der unbehandelten Zimtrose (*Rosa majalis*) eignen sich wunderbar zur Dekoration von Speisen wie Salaten, Beilagen oder Desserts
- Waldmeisterbowle oder Maibowle mit Weisswein und Echem Waldmeister aus dem Garten
- Holunderblütensirup mit Blütendolden des Schwarzen Holunderstrauches, der im Mai blüht und verfeinert mit ein paar Scheiben Zitrone während des Ansetzens.
- Goldmelissensirup mit den roten Blüten der Goldmelisse, die Ende Sommer blüht oder Tee aus den grünen Blättern, welche jederzeit geerntet werden können.

- Tee aus Zitronenmelisse, Pfefferminze, Echter Bergminze oder den getrockneten Blütenständen der Winterlinde
- Konfitüre aus Kornelkirschen, Holunderbeeren, Felsenbirne, Sanddorn
- Was gibt es besseres als direkt im Garten naschen! Dafür eignen sich die Walderdbeeren hervorragend, aber auch die Fellenberg Zwetschgen, die Birnen, Äpfel, die Roten, Schwarzen und Weissen Johannisbeeren oder die Haselnüsse.
- Genascht oder weiterverarbeitet werden können in der Wildhecke auch die dunkelroten Beeren der Berberitze (*Berberis vulgaris*) (ohne die bitteren Kerne), die Früchte des Sanddorns (*Hippophae rhamnoides*), der Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia* var. *edulis*). Nach den ersten kräftigen Frösten können auch die Früchte des Schwarzdorns (*Prunus spinosa*) gegessen werden. Es empfiehlt sich die Kernen jeweils nicht zu essen, da dort ungeniessbare Stoffe enthalten sind. Die Beeren des Weissdorns (*Crataegus laevigata*) sind gekocht ebenfalls lecker.



Abbildung 3: Goldmelisse mit Taubenschwänzchen (auch Kolibrischwärmer genannt), beobachtet an der Zwysiggstrasse 7 und 9 im Herbst 18.



Nicht alle Pflanzen sind zum Verzehr geeignet.
Folgende Pflanzen, die Sie im Garten an der
Zwyszigstrasse finden, sind giftig:



Abbildung 4: Giftige Arten, die an der Zwyszigstrasse zu finden sind. Die Reihenfolge von links oben nach rechts unten entspricht der untenstehenden Liste. (Bildquellen: Flora Helvetica, infoflora.ch, pflanzen-fuer-dich.de).

- Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
- Gelber Fingerhut (*Digitalis lutea*)
- Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)
- Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*) und Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*)
- Wolfsmilch (*Euphorbia polychroma Purpurea*)
- Echter Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)
- Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)

Wussten Sie, dass...

- ... Mauersegler die Mehrheit ihres Lebens in der Luft verbringen – sie suchen Nahrung, schlafen und paaren sich gar dort. Sie steigen bis 3'000 Meter in die Höhe und erreichen maximal 200 km/h. Nur zur Brutpflege suchen sie treu ihre Nistplätze auf. Zum Starten brauchen sie freie Abflugschneisen – einmal auf dem Boden gelandet, können sie hingegen kaum mehr zum Flug starten.
- ...die meisten Wildbienen im Gegensatz zu den Honigbienen den Menschen nicht stechen.
- ... Ameisenlöwen im Sand Trichter bauen, um ihre Beutetiere wie Ameisen oder kleinere Insekten zu fangen. Diese fallen in den Trichter und können durch den nach innen rieselnden Sand nicht mehr nach oben klettern. Ameisenlöwen können nur trockenen Sand, der rieselt brauchen. Durch Regen oder in feuchter Umgebung würden die Sandkörner verklumpen.
- ...die Natur auch eine Klimaanlage ist und dafür bemerkenswert wenig Energie braucht – durch die Aufnahme und Verdunstung von Wasser kühlen Pflanzen ihre Umgebung ab.
- ...ein durchschnittlicher 50-jähriger Baum die gleiche Kühlleistung erbringt wie 10 mittlere Klimaanlage à 20-30 kW.
- ...bereits im 15. Jahrhundert mit Früchten des Ligusters (*Ligustrum vulgare*) in grösserem Stil Textilien gefärbt wurden.



Abbildung 5: Ameisenlöwengrube

Kontakt und weitere Informationen

Veronika Sutter, Amstein + Walthert AG, Andreasstrasse 5, 8050
Zürich, veronika.sutter@amstein-walthert.ch Tel.: 078 833 94 55

LIVEG Immobilien GmbH
info@liveg.ch, 044 382 13 13, www.liveg.ch



Abbildung 6: Stein- und Asthaufen an der Zwysigstrasse als Versteck- und Unterschlupf für verschiedene Tierarten.